

Tradition verpflichtet:
Seit 87 Jahren beherbergt
die Grialetschhütte Ski-
tourengeher, die es etwa
auf den Piz Sarsura (Mitte)
oder seinen kleinen Bruder
Sarsura Pitschen (links)
abgesehen haben.

Hinter den 7 Bergen

Zwischen Engadin und Davos lockt rund um den Flüelapass
feinstes Skitourengeherland. Allein die Grialetschhütte
bietet sieben genussreiche Ski-Dreitausender mit
endlosen Talabfahrten.



Text & Fotos Dirk Steuerwald

Mit angeschnallten Ski stehen wir mitten auf der Flüelapassstraße und es herrscht: Stille! Weit und breit stört kein Auto das Winteridyll. Seit der Vereina-Tunnel vor 16 Jahren seine Pforten öffnete, ist der Pass im Winter gesperrt. Die Blechlawine rollt jetzt darunter hindurch statt darüber hinweg. Einzig der Allrad-Shuttlebus zum Flüelapass bietet einmal morgens Mitfahrgelegenheiten zur Passhöhe. Auffellen statt Gummi geben ist hier Winteralltag.

Von einem Verkehrsaufkommen zeugen hier nur Skipuren, die noch weiter weg von der Zivilisation zur Grialetschhütte führen. Mit der Wintersperre wurde auch die SAC-Hütte der Sektion St. Gallen weiter vom Verkehr abgeschnitten. Ein zweischneidiges Schwert. Auf der einen Seite ist im Gebiet Ruhe eingekehrt und die Hütte ist ein Treffpunkt für Gleichgesinnte geworden – Tagesgästen ist der Aufstieg zu lang. Auf der anderen Seite hat sich die Besucherzahl im Winter halbiert, ein enormer Einschnitt für eine Berghütte mit jährlich 2500 Übernachtungsgästen.



Geiles Teil: der Piz Vadret über dem Grialetschgletscher.

„Waisch was, mir gfällt es so richtig guat da heroben“, tönt es auf Schwiizerdütsch vom Nachbartisch herüber. Den Kopf an der Bruchsteinwand der Grialetschhütte angelehnt, genießt der Herr sichtlich die Aussicht in den vergletscherten Hochkessel vor der Hüttenterrasse. Nach und nach trudeln die letzten Skitourengeher von ihren mittelschwierigen bis schweren Halbtagsstouren auf einen der sieben Dreitausender ein und gesellen sich zum Grüppchen mit Blickrichtung Südost. Auf nahezu jedem Tisch verstuft Linzer Torte aus dem holzbefeuerten Hüttenofen den Nachmittag. Kein Wölkchen trübt den Himmel.

Nichts lenkt vom Wesentlichen ab. „Nein, einen Internetanschluss finden Sie hier bewusst nicht. Auch Ihr Handy können Sie ruhig zu Hause lassen, Empfang gibt's bei uns keinen. Richtig zum Entspannen!“, verspricht die Hütten-Homepage. Im allgemeinen Überfluss des Alltags sind Orte wie dieser selten geworden. Das Wesentliche ist hier das Erlebnis der greifbaren Berge, in deren Mitte die Hütte vor nunmehr 87 Jahren Platz genommen hat.



Gipfelblick statt Duschkabine: an der Schwarzhornfurgga.



Top Spot statt Hot Pot: Abfahrt vom Schwarzhorn.

Piz Radönt, Piz Arpschella, Piz Sarsura Pitschen, Piz Sarsura, Piz Vadret, Piz Grialetsch und Scalettahorn – allesamt 3000er – bilden den Hochkessel, an dessen Flanke die Grialetschhütte erhaben an zwei Seen liegt. Hinter den sieben Bergen also: idyllisch in eine große Landschaft gebettet, vom Nabel der Zeit entkoppelt. Wo andere Hütten mit Duschen, Indoor-Klettern oder Hot Pots locken, trumpft die Grialetschhütte mit Geradlinigkeit, Authentizität und Beständigkeit.

Ihre Geschichte begann mit einem Paukenschlag: „Der große Stein des Anstoßes, der mitten im Bauplatz lagerte, erhielt an empfindlichen Stellen eine gehörige Sprengladung und verschwand in kurzer Zeit im Fundamentmauerwerk“, heißt es im Bautagebuch des Architekten von 1928. An der dreimonatigen Bauzeit kann sich so manches Prestigeprojekt der Neuzeit ein Beispiel nehmen: Juli 1928 Baubeginn, Oktober desselben Jahres Einweihung. Auch die

wenigen essenziellen Veränderungen am Bruchsteinbau sind schnell erzählt. Nach allgemeiner Hüttenvergrößerung vor 45 Jahren komplettiert der Anbau mit sanitären Anlagen seit 25 Jahren das heutige Bild. Letztes Jahr wurde die Stube neu isoliert. Von vornherein war klar, dass die alte Holzvertäfelung erhalten bleiben soll. Der Hüttenobmann Andreas Seeger hat dem Holz durch Abschleifen zu neuem Glanz verholfen und schwärmt: „Das Besondere an der Hütte ist, dass sie im alten Stil erhalten wird – das gibt ihr ein Herz und eine Seele.“

Dazu trägt auch ganz maßgeblich der Hüttenwirt Hanspeter Reiss bei. „Er ist ein herzenguter Charakter“, sagen Freunde, die ihn gut kennen. Er führt die Geschicke der Hütte als „absoluter Allrounder zuverlässig bis zum Gehtnichtmehr“, sagt der Hüttenob-

ALPIN INFO

Natur statt Wellness

Hinter den sieben Bergen liegt die Grialetschhütte in großer Landschaft und verspricht mit Einfachheit und Beständigkeit das pure Bergerlebnis. Ein Konzept, das im allgemeinen Überfluss des Alltags wunderbar entschleunigend wirkt.

INFO

Information & Gästebberatung Davos Platz, Tel. +41 81 4152121, davos.ch
Gäste-Information Susch, Tel. +41 81 8618800, scuol.ch/susch

ANREISE

Nach Davos: von Norden über Bregenz und Landquart. Von Davos mit eigenem Auto oder Bus nach Teufi oder Tschuggen, per Allradbus-Shuttle zum Flüelapass.

Nach Susch: kurz vor Davos per Vereina-Zugverladung nach Sagliains und weiter nach Susch. Dorthin alternativ über Landeck und Serfaus. Von Susch mit eigenem Auto bis Röven.

ZUSTIEGE

Vom Flüelapass (2383 m) Richtung Piz Radönt. Bei sicheren Verhältnissen rechts um ihn herum über die Rothorn Furgga (2890 m)

oder einfacher links herum über die Fuorcla Radönt (2788 m) zur Grialetschhütte (2 Std., 500 Hm). Von Teufi nach Dürrboden und über die Fuorcla Grialetsch zur Grialetschhütte (4 Std., 850 Hm). Von Röven (1848 m) am Südufer der Susaca (1808 m) entlang ins Val Grialetsch. Im Tal bis auf ca. 2200 m. Über flachere Hangpartien zur Grialetschhütte (3 Std., 700 Hm). Skitaxi Flüela-Shuttle ab Davos Platz bis Flüelapass, Tel. +41 81 4101111, expresstaxi.ch

BERGFÜHRER

Bergführer Davos Klosters, Tel. +41 81 4132500, bergfuehrer-davosklosters.ch

LITERATUR

Rudolf und Siegrun Weiss: Skitourenführer Engadin, Bergverlag Rother, 2011.
Vital Eggenberger: Skiführer Graubünden Süd, Schweizer Alpen-Club, 2010.

KARTEN

Swisstopo, 1: 25 000, Blatt 1217, Scalettapass, und Swisstopo, 1: 50 000, Blatt 258 S, Bergün.

AUSRÜSTUNG

Skitourenausrüstung.



Auf den letzten Metern zur Grialetschhütte.

mann. Als gelernter Elektroinstallateur kann Hanspeter Reiss vieles selbst reparieren und installieren. So wie die Stromversorgung durch neun Quadratmeter Solarzellen. Ihre 1800 Watt Leistung wären gerade genug, um einen gängigen Föhn zu betreiben. Auf der Grialetschhütte reichen sie für das ganze Haus, samt ihren bis zu 65 Besuchern. Einen Strom-Generator gibt es nicht, „das würde sich gar nicht lohnen“, sagt Hanspeter Reiss bescheiden und ergänzt: „Den Strom brauchen wir ja nur für Licht, eine kleine Waschmaschine und die Pumpen, mit denen wir im Winter das Wasser aus dem See fördern.“ Selbstverständlich ist es nicht, dass ein Hüttenwirt heute fast ohne elektrische Geräte auskommt.

Obwohl die Arbeit gerade durch den wenigen Platz nicht immer einfach ist, feiert Hanspeter Reiss bald ein besonderes Jubiläum: Seit fast 30 Jahren ist er der Hütte treu geblieben. „Ich bin schon immer gern und viel in die Berge gegangen und hab früher oft auf der Kesch-Hütte mitgeholfen“, erzählt der Bündner. Als sich dann die Chance bot, die Nachbarhütte zu übernehmen, habe er sein Glück versucht. So fand er neben dem beruflichen auch das private Glück: Nachdem er seine Frau Cécile in der Grialetschhütte kennengelernt

hatte, wurde aus dem Ein-Mann-Betrieb eine Hüttenfamilie. Ihre Kinder wuchsen bis zum Schulalter mit dem weiten Horizont der Hütten-Dreitausender auf. „Noch immer kommen sie im Sommer zu unserer Freude fast jedes Wochenende und in den Ferien herauf“, freut sich Cécile.

Von einem Verkehrsaufkommen zeugen hier nur Skispuren.

Zur Kesch-Hütte besteht auch heute noch eine sehr gute Verbindung, persönlich und durch die Haute Route Graubünden. In fünf Tagen führt sie vom Julierpass über Jenatsch-, Es-cha-, Kesch- und Grialetschhütte. Immer beliebter wird die verkürzte Version von Madulain nach Davos/Susch. Während die Grialetschhütte in ihrem Hochkessel vom Alltagsverkehr gut isoliert liegt, ist ihre Anbindung zu Skitourenzielen also reichhaltig. Auf der Scheide zwischen Prättigau und Engadin gelegen, sind auch einige der Talabfahrten spektakulär: Vom Piz Grialetsch versüßen 1200 Abfahrtsmeter in der steilen Nordflanke den Abschied ins Dischmatal. Wer sich für das Engadin entscheidet, darf sogar 1700 Meter bergab kurven. Egal wie man in die verkehrsreichen Täler zurückkehrt: Die Ruhe und Abgeschiedenheit hinter den sieben Bergen werden die meisten sehr bald schon vermissen ...



Er hat gut lachen: Zum Schwarzhorn ist es nicht mehr weit, die Spur durch den Kessel dahinter führt zur Grialetschhütte.

ALPIN TOUREN

1 Schwarzhorn, 3146 m

Skitour, mittel
4 Std.
700 Hm

Das Schwarzhorn ist ein gut besuchter, schöner Gipfel mit großartiger Aussicht. Er bietet bei entsprechenden Verhältnissen eine rassige Firnabfahrt ins Dischmatal.

BESTE ZEIT März – April.
TALORT Davos, 1560 m, im Prättigau oder Susch, 1438 m, im Engadin.
AUSGANGSPUNKT Grialetschhütte, 2542 m.
ROUTE Von der Grialetschhütte (2542 m) über Fuorcla Radönt (2788 m) oder anspruchsvoller Rothorn Furgga (2890 m) auf den Radöntgletscher. Nach W und über eine Steilrampe zur Schwarzhornfurgga (2880 m). Skidepot und über den Südgrat auf den Gipfel. Entlang der Aufstiegsspur zurück zur Hütte.

ALPIN Tourenkarte 10

2 Piz Grialetsch, 3131 m

Skitour, mittel
3 Std.
600 Hm

Der Piz Grialetsch ist ein hervorragender Aussichtsberg, seine vergletscherte Nordflanke bietet eine spektakuläre Abfahrtsvariante.

ALPIN Tourenkarte 12

BESTE ZEIT März – April.

TALORT Davos, 1560 m, im Prättigau oder Susch, 1438 m, im Engadin.

AUSGANGSPUNKT Grialetschhütte, 2542 m.

ROUTE Über eine Terrasse auf den Grialetschgletscher. Rechts zur Fuorcla Vallorgia und rechts in einen Sattel queren. Skidepot und über den Westgrat auf den Gipfel. Abfahrt über Aufstieg oder steile Nordflanke nach Dürrboden, evtl. Wiederaufstieg zur Hütte.

ALPIN Tourenkarte 11

3 Piz Sarsura, 3178 m

Skitour, mittel
3 ½ Std.
700 Hm

Der lohnendste Skitouren Gipfel im Gebiet, weil er von Gletschern gesäumt ist und dadurch bis in den Frühling gute Bedingungen bietet.

Außerdem ist die Abfahrt ins Engadin lang und herrlich.

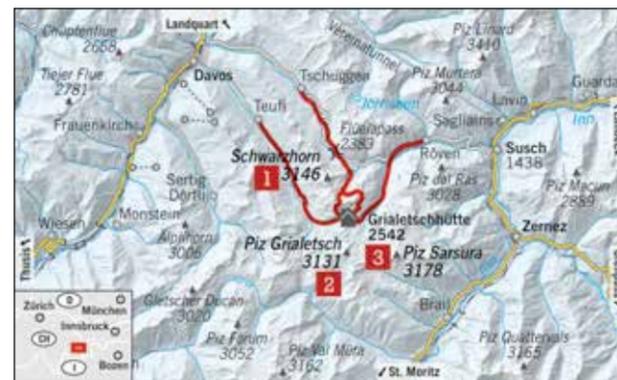
BESTE ZEIT März – April.

TALORT Davos, 1560 m, oder Susch, 1438 m.

AUSGANGSPUNKT Grialetschhütte, 2542 m.

ROUTE Über eine Terrasse auf den Grialetschgletscher und bis kurz unter die Fuorcla Barlasch. Durch die steile Westflanke zum Nordgrat und auf ihm zum Gipfel. Abfahrt über die Fuorcla Sarsura und den Grialetschgletscher – Gegenanstieg zur Hütte. Oder 1700-Hm-Talabfahrt nach Susch.

Klassisch: 3000er um die Grialetschhütte



Sternenkarussell über der Grialetschhütte.

ALPIN HÜTTENCHECK

Grialetschhütte 2542 m, SAC St. Gallen

KONTAKT Hanspeter Reiss, Tel. Hütte +41 81 4163436, Tel. Tal +41 81 4011451, grialetsch.ch reissc@bluewin.ch

GEÖFFNET Ende Februar bis Ende April, Ende Juni bis Mitte Oktober.

ZUSTIEGE Siehe allgemeine Infos Seite 59.

SCHLAFEN 61 Betten in Lagern.

ESSEN Selbstgemachte Kuchen.

KOMFORT Kein Handyempfang.

ÖKO-CHECK Versorgung Hubschrauber; **Energie** Solar 1,8 kW; **Wasser Sommer:** Quelle, **Winter:** Seewasser; **Abwasser** Über einfache 3-Kammer-Kläranlage in Sickergrube.

ALPIN-FAZIT Klassische Hütte in reichhaltigem 3000er-Tourengebiet mit Haute Route-Anbindung und Premium-Abfahrten in den Prättigau und ins Engadin.



Mehr Bilder von den Ski-Dreitausendern um die Grialetschhütte finden Sie unter alpin.de/grialetschhutte